



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Textzusammenfassung und Inhaltsangabe literarischer Texte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

1 Textzusammenfassung und Inhaltsangabe von der Unterstufe bis zum Abitur	4
1.1 Unterschied zwischen Textzusammenfassung und Inhaltsangabe	4
1.2 Die erweiterte Inhaltsangabe	5
2 Textzusammenfassung: Der Richter und der Teufel	6
3 Wege des Verstehens.....	10
3.1 Erster Schritt: Genaues Lesen.....	10
3.2 Zweiter Schritt: Textschlüssel anwenden	10
4 Die einzelnen Textschlüssel – eine ausführliche Einführung.....	13
4.1 Die Handlungsschritte erfassen	13
4.2 Logische Verbindungen erkennen.....	15
4.3 Personenkonstellation ergründen	17
4.4 Orte in ihrer Bedeutung erfassen	18
4.5 Wörtliche Reden markieren	19
5 Textbild nach Berücksichtigung aller Textschlüssel	21
6 Vorbereitende Überlegungen vor dem Schreiben der Textzusammenfassung	25
7 Hürden	30
7.1 Hürde 1: Die Elemente des Aufbaus erkennen und versprachlichen.....	30
7.2 Hürde 2: Das Tempus der Textzusammenfassung	32
7.3 Hürde 3: Indirekte Rede und die Gefahr der Nacherzählung	33
7.4 Hürde 4: Logische Verknüpfungen	35
8 Ausformulieren der Textzusammenfassung	36
9 Von der Textzusammenfassung zur Inhaltsangabe	40

1 Textzusammenfassung und Inhaltsangabe von der Unterstufe bis zum Abitur

Die Inhaltsangabe ist wesentlicher Bestandteil fast aller Schreibformen von der ausgehenden Mittelstufe bis zur Oberstufe.

1.1 Unterschied zwischen Textzusammenfassung und Inhaltsangabe

Die **Textzusammenfassung** nennt alle wesentlichen Punkte eines literarischen (fiktionalen oder narrativen) oder nichtliterarischen (nichtfiktionalen) Textes. In der Regel kürzt sie den Ausgangstext auf circa ein Drittel.

Die Textzusammenfassung wird zur **Inhaltsangabe**, wenn ein informativer Vorspann ergänzend dazukommt. Dieser informative Vorspann, auch Basissatz genannt, informiert über die Gattung. Bei literarischen Texten unterscheidet man zwischen episch, dramatisch oder lyrisch. Der Vorspann informiert weiterhin über die Textform, die Autorin oder den Autor und sagt knapp, worum es geht. Im literarischen Bereich spricht man von **narrativen** (erzählenden) beziehungsweise **fiktionalen** (ausgedachten, nicht realen) Textformen. Zu den narrativen oder fiktionalen Texten gehören Textformen wie Märchen, Sagen, Fabeln oder Kurzgeschichten. Die Definitionen der einzelnen Formen zeigen das grundsätzliche Muster. Es gibt aber Abweichungen und Mischformen.

Liegen **dramatische** Texte der Textzusammenfassung beziehungsweise Inhaltsangabe zugrunde, sind dies Auszüge aus Dramen, zum Beispiel „Wilhelm Tell“ von Friedrich Schiller.

Schließlich spielen noch **lyrische** Texte eine gewisse Rolle. In der Mittelstufe sind das insbesondere Balladen wie der „Erkönig“ von Johann Wolfgang von Goethe oder „Die Bürgschaft“ von Friedrich Schiller. Lyrische Texte zeichnen sich durch eine rhythmische Sprache oder durch verschiedene Reimformen aus. Der Fachbegriff „Lyrik“ leitet sich von der Lyra ab, einem harfenähnlichen Instrument, das im historischen Griechenland beim Vortrag von Gedichten verwendet wurde. Viele Gedichte lassen sich gut singen; manche sind meisterhaft vertont zu Liedern.

1.2 Die erweiterte Inhaltsangabe

In der Mittelstufe ergänzen Fragen zum Text die Inhaltsangabe. Diese Textfragen fordern erste Erschließungsschritte oder Deutungsschritte.

Erschließen bedeutet dabei, nachweisbare Textmerkmale wie Orte, Personen, Zeitangaben und sprachliche Besonderheiten herauszuarbeiten und zu bewerten.

Interpretieren hebt bestimmte Botschaften des Textes hervor. Interpretieren bedeutet somit, den Sinn zu erfassen.

Bis zum Abitur bleibt die Inhaltsangabe mit der Erschließung und Interpretation literarischer Texte ein wesentlicher Bestandteil der Prüfungsaufgaben im Fach Deutsch.

Diese Einheit befasst sich nur mit der Textzusammenfassung und Inhaltsangabe von erzählenden Texten zu Beginn der Mittelstufe mit dem Schwerpunkt auf der 7. und 8. Jahrgangsstufe.

In dieser Einheit geht es hauptsächlich um den methodischen Zugang. Damit sind sinnvolle Vorüberlegungen gemeint. Beispiele zu verschiedenen Textformen finden sich in der nächsten Einheit. Sie behandelt neben der Inhaltsangabe die erweiterte Inhaltsangabe. Fragen zum Text üben dann den Weg zu sinnvollen interpretatorischen oder formalen Betrachtungen ein.

2 Textzusammenfassung: Der Richter und der Teufel



©Eckhard Lange

Lesetext

Ludwig Bechstein

Der Richter und der Teufel

Ludwig Bechstein gehört neben den Gebrüdern Grimm zu den großen Sammlern von Märchen und Sagen. Er wurde am 24. November 1801 in Weimar geboren. Bechstein war gelernter Apotheker und studierter Bibliothekar. Er lebte hauptsächlich in Meiningen in Thüringen.

1845 veröffentlichte er sein „Deutsches Märchenbuch“. Es enthält viele berühmte Märchen, die auch in der Sammlung der Gebrüder Grimm zu finden sind, wie das „Märchen von den sieben Schwaben“, „Rotkäppchen“, „Wettlauf zwischen Hase und Igel“, „Die sieben Geißlein“ und „Frau Holle“ oder „Goldmarie und Pechmarie“, aber auch viele überlieferte Geschichten aus anderen Quellen. Ludwig Bechstein starb am 14. Mai 1860 in Meiningen. Ausführliche Informationen und ein Werksverzeichnis finden sich im digitalen Lexikon Wikipedia.

Ludwig Bechstein hat den mittelalterlichen Text „Der Richter und der Teufel“, der in mehreren Handschriften überliefert ist, nacherzählt. Sein Text wirkt heute allerdings selbst sprachlich so altertümlich, dass dies teilweise das Verstehen sehr erschwert. Deshalb haben wir den Text erneut selbst nacherzählt.

Im ersten Gespräch des Richters und des Teufels sind die Anredepronomen „Ihr“ und „Euch“, großgeschrieben. Das meint die altertümliche respektvolle Anrede von fremden Personen. Nachdem die beiden sich einander vorgestellt haben und nun wissen, wer der jeweils andere ist, duzen sie sich. Vergleiche hierzu die Zeilen 13 bis 22!

	Der Richter und der Teufel
5	In einer Stadt wohnte ein Mann, der steinreich war. Er hatte aber einen schlechten Charakter und gab sich allen Lastern hin. Er war so lasterhaft, dass die Menschen sich wunderten, dass er ungestraft seine Schandtaten begehen konnte. Zu allem Überdruß war dieser schlechte Mensch auch noch der Richter der Stadt. Er war ein übler Richter, denn er urteilte nicht nach Recht und Gerechtigkeit, sondern beugte das Recht zu seinen Gunsten.
10	An einem Markttag ritt er früh aus, um sich in seinem schönen Weinberg zu entspannen. Als er sich wieder auf den Heimweg begab, begegnete ihm der Teufel. Der Richter erkannte den Teufel nicht, denn der Teufel trug einen vornehmen Mantel und war wie ein reicher Herr gekleidet. Der Richter betrachtete den Fremden neugierig und überrascht, herrschte ihn dann unfreundlich an und wollte wissen, wer der Fremde sei und woher er komme. Der Teufel antwortete: „Es wäre besser für Euch, wenn Ihr nicht wisst, wer und woher ich bin!“ – Empört erwiderte der Richter: „Es ist mir egal, wer Ihr seid. Ich



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Textzusammenfassung und Inhaltsangabe literarischer Texte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

